

# Zur Erbauung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 15. Juli 1933

Schweizerische

27. Jahrgang

# Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern

Postcheckkonto III/5164 — Telephon 27.237

Nr. 14

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

### Gott in der Natur.

Psalm 104, 1—5; 24; 27—31.

Lobe den Herrn, meine Seele. Herr mein Gott, du bist sehr groß; mit Pracht und Schmuck bist du angetan. Licht hüllest du um dich als ein Kleid, du breitest aus den Himmel als einen Teppich. Du wölbest es oben mit Wasser, du fährst auf den Wolken wie auf Wagen und wandelst auf den Fittigen des Windes. Der du machst deine Engel zu Winden und deine Diener zu Feuerflammen. Der du das Erdreich gründest auf seinen Grund, daß es nicht wanket immer und ewiglich. — Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter. — Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufhast, so werden sie mit Gut gesättigt. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so verschwinden sie und kehren wieder zu ihrem Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und erneuerst die Gestalt der Erde. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr freuet sich seiner Werke.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

In dieser lieben Sommerszeit

An deines Gottes Gaben.

Schau an der schönen Gärten Zier,

Und siehe, wie sie dir und mir

Sich ausgeschmücket haben.

## Zur Belehrung

### Fridtjof Nansen. (Schluß.)

Noch im Jahre 1921 ertönte ein neuer Hilferuf der russischen Bauern an der Wolga und am schwarzen Meer. Das war sonst ein Getreideland, das Europa mit Brot versorgte. Eine schreckliche Trockenheit suchte diese Gegenden heim. Alles war versengt und dürr. Die Vorräte waren aufgebraucht. Krieg und Revolution hatte das Volk arm gemacht. 25—30 Millionen Menschen gingen dem Hunger- oder Kältetod entgegen. Der Notschrei wurde in der ganzen Welt vernommen. Viele wollten helfen: das Rote Kreuz, der Papst, Quäcker (eine weit verbreitete Religionsgesellschaft), Kinderfreunde, Menschenfreunde. Aber die Hilfe mußte geleitet (organisiert) werden. Jemand mußte da sein, um all die Gaben zu sammeln. Jemand mußte dafür sorgen, daß sie bis zu den Hungernden gelangten. Wieder wurde Nansen gerufen. Er brachte Ordnung in die Sache. Mit fester Hand leitete er das große Hilfswerk. Millionen wurden vom Hungertod errettet. Freilich konnte auch er nicht allen helfen. Für viele kam die Hilfe zu spät. Viele konnte man in dem unendlich großen Land nicht erreichen. Millionen kamen damals um vor Hunger und Kälte.

1922. Das Nöcheln der Sterbenden in Rußland ist verstummt. Die Ueberlebenden sind wieder an der Arbeit. Da wird Nansen schon wieder gerufen. Vom Bosporus her kommt der Hilferuf. Dort sind hunderttausende von verängstigten Frauen, Kindern und Greisen, meistens